

Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 40/019/2015

Ausschuss für Schule und Sport am 21.05.2015

Zu Punkt 4.1: Neue Förderschulstruktur im Kreis Mettmann Entscheidung zur Online- und Sammel-Petition der Elterninitiative Peckhaus gemäß § 21 Kreisordnung
--

Frau Siebert erläutert das Verfahren zur Behandlung der Onlinepetition „Erhaltet die Sprachschule am Peckhaus als reine Sprachschule“, die Herr Landrat Hendele in der zusätzlichen Sitzung des Ausschusses für Schule und Sport am 26.02.2015 übergeben wurde.

Die Online-Sammelpetition wird als Anregung / Beschwerde nach § 21 der Kreisordnung NRW und nach der Hauptsatzung des Kreises Mettmann behandelt. Nach der Vorberatung im Ausschuss für Schule und Sport wird die weitere Beratung am 15.06.2015 im Kreisausschuss stattfinden. Am 22.06.2015 wird im Kreistag eine abschließende Entscheidung getroffen.

Die gleichberechtigte Berücksichtigung der Interessenlagen aller Förderschüler/innen im Bereich der Lern und Entwicklungsverzögerungen und die Zielsetzung ein Angebot für alle Förderschwerpunkte im Kreisgebiet zu erhalten, wurde seitens der Verwaltung priorisiert und vorrangig gegenüber der Interessenlage der Elterninitiative einer einzelnen Schule gewertet.

Der Vorschlag der Verwaltung lautet daher, der Forderung der Elterninitiative nicht zu entsprechen.

Beschluss:

Der Forderung der Elterninitiative Peckhaus im Rahmen der Online- und Sammel-Petition „Erhaltet die Sprachförderschule „Am Peckhaus“ als reine Sprach-Förderschule“ wird nicht entsprochen.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich angenommen

- 7 Ja-Stimmen CDU-Fraktion
- 5 Ja-Stimmen SPD-Fraktion
- 2 Enthaltungen Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 1 Ja-Stimme FDP-Fraktion
- 1 Ja-Stimme UWG- Fraktion
- 1 Nein-Stimme Fraktion DIE LINKE

Kreisausschuss am 15.06.2015

Zu Punkt 17.2: Neue Förderschulstruktur im Kreis Mettmann Entscheidung zur Online- und Sammel-Petition der Elterninitiative Peckhaus gemäß § 21 Kreisordnung

Zu diesem Tagesordnungspunkt begrüßt Landrat Hendele besonders die Vertreter der Elterninitiative.

Um sich wiederholende Diskussionen zu vermeiden, verständigen sich die Mitglieder des Kreisausschusses darauf, die Grundsatzdiskussion zu diesem Punkt zu führen. Anschließend nehmen die Fraktionen ausführlich zur geplanten Förderschulstruktur Stellung.

KA Küchler stellt die Reihenfolge der Umsetzung des Förderschulkonzeptes in Frage und sieht zentrale Kritikpunkte bis heute nicht ausgeräumt. Insgesamt habe man sich nicht richtig und ausreichend mit der Thematik auseinandergesetzt. Wichtig sei, die Ängste und Sorgen der Betroffenen ernst zu nehmen. Sie berichtet von großen Unsicherheiten in Lehrerkreisen, da nicht bekannt sei, wie das künftige pädagogische Konzept aussehe und wie es weitergehen soll. Sie macht deutlich, dass Inklusion nicht bedeute, Kinder mit verschiedenen Förderbedarfen gemeinsam zu beschulen und verweist auf einen bereits vor Jahren gescheiterten Versuch zur Errichtung von Verbundschulen. Sie stelle nicht das Ob der Umsetzung der Mindestgrößenverordnung, sondern das Wie in Frage und verweist auf andere nordrhein-westfälische Kommunen, in denen der Förderschwerpunkt Sprache weiterhin getrennt unterrichtet wird. Für problematisch erachtet sie außerdem, dass das Studium für Förderschullehrer noch nicht umgestellt sein.

KA Völker macht deutlich, dass man gezwungen sei, landesgesetzliche Vorgaben umzusetzen, auch wenn ihm die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention auf Landesebene zu schnell und radikal erfolgt. Für das pädagogische Konzept und Fragen der inneren Schulangelegenheiten sei der Kreis nicht zuständig. Er habe große Sorge, dass das Thema Inklusion auf dem Rücken der Kinder ausgetragen werde. Seine Fraktion trägt das Kreiskonzept mit, da es angesichts der Rahmenbedingungen die beste Lösung sei.

KA Köster-Flashar verweist auf den Antrag ihrer Fraktion zum Tagesordnungspunkt 17.3 und signalisiert, dass ihre Fraktion daran interessiert ist, den Prozess positiv zu begleiten. Bei allen Abwägungen lägen ihnen die Kinder am Herzen. Sie empfindet die Lage als bedrückend, da niemand wisse, wie sich das Förderschulsystem entwickeln werde. Ein großes Problem sieht sie darin, dass der Ganztagsbetrieb nicht auf die Primarstufe ausgeweitet werden darf.

KA Krick stellt fest, dass seine Fraktion den „Mettmanner Weg“ immer unterstützt und den Eindruck gehabt habe, dass dies eine gute Vorstufe zu einer gelungenen Inklusion sei. Das vorgelegte Konzept baue auf dem wissenschaftlich begleiteten und evaluierten „Mettmanner Weg“ auf und finde daher die Unterstützung seiner Fraktion. Im Vorfeld seien intensive Gespräche mit verschiedenen Fachleuten geführt worden. Nach der Grundsatzentscheidung des Kreistages stünde nun die Entwicklung eines Konzeptes an, wie genau die Beschulung erfolgen soll. Es handele sich derzeit um eine rein räumliche Entscheidung und um eine Entscheidung zur Beschulung von unterschiedlichen Förderschwerpunkten an einem Standort. Die Förderschulstruktur sei kein einfacher Weg, das vorgelegte Konzept jedoch sinnvoll. Nur so könne der Elternwille bei der Wahl der Schulform berücksichtigt werden.

KA Diedrich erinnert an intensive Beratungen im Fachausschuss und dankt der Verwaltung für die geleistete Arbeit. Mit dem vorgelegten Konzept könne eine ortsnahe Versorgung gewährleistet und der Elternwille berücksichtigt werden.

KA K. Müller fühlt sich vom Land im Stich gelassen. Seine Fraktion könne nicht beurteilen, „wo die Reise hingehet“ und hat große Sorgen um die Schüler der Schule am Peckhaus.

Landrat Hendele erinnert an die Ausgangslage und die beiden für die Förderschulstrukturreform ursächlichen Entwicklungsstränge (zum einen der mit dem 9. Schulrechtsänderungsgesetz verbundene Rechtsanspruch der Eltern und zum anderen der Erlass der Mindestschülerverordnung). Hauptziel des Kreiskonzeptes sei, allen Eltern im gesamten Kreisgebiet eine echte Wahlmöglichkeit zu bieten. Die Abstimmung eines solchen Konzeptes mit allen Städten und Betroffenen bezeichnet er als „Herkulesaufgabe“. Er macht deutlich, dass lediglich die Frage der Schulstandorte und die Gründung von Schulen in die Zuständigkeit des Kreises falle. Für Fragen der Schulhalte sei der Kreis nicht zuständig. Er weist darauf hin, dass alle Schulleitungen gemeinsam mit der Schulaufsicht ein inhaltliches Konzept abgestimmt haben, das den Elternwillen und das Wahlrecht, ob die Beschulung eines Kindes in einer Regel- oder Förderschule erfolgen soll, ermöglicht. Der Umgang mit variablen Schülerzahlen sei dem Kreis bereits aus dem Bereich der Berufskollegs bekannt. Das Konzept sei nicht über die Köpfe hinweg, sondern im intensiven Dialog entstanden. Zudem verfüge man über Erfahrungen mit einem ähnlichen Konzept im Südkreis (Kooperation der Leo-Lionni- und der Paul-Maar-Schule). Er bedankt sich ausdrücklich bei Frau Haase, Herrn Freund und Frau Siebert für die geleistete aufwändige und abstimmungsintensive Arbeit. Die Verwaltung empfehle dem Kreistag das Konzept aus Überzeugung. Selbstverständlich werde man kontinuierlich und zeitnah zum Thema Förderschulen berichten.

KA Köster-Flashar wünscht sich weiterhin einen intensiven, unkomplizierten Austausch mit allen Beteiligten.

Nach abschließender Diskussion erfolgt die Abstimmung über folgenden

Beschluss:

Der Forderung der Elterninitiative Peckhaus im Rahmen der Online- und Sammel-Petition „Erhaltet die Sprachförderschule „Am Peckhaus“ als reine Sprach-Förderschule“ wird nicht entsprochen.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich angenommen

- 7 Ja-Stimmen CDU-Fraktion
- 4 Ja-Stimmen SPD-Fraktion
- 2 Ja-Stimmen Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 1 Enthaltung FDP-Fraktion
- 1 Ja-Stimme Fraktion UWG-ME
- 1 Nein-Stimme Fraktion DIE LINKE.
- 1 Ja-Stimme Landrat Hendele

Kreistag am 22.06.2015

Zu Punkt 18.1: Neue Förderschulstruktur im Kreis Mettmann Entscheidung zur Online- und Sammel-Petition der Elterninitiative Peckhaus gemäß § 21 Kreisordnung

KA Mick-Teubler erläutert als Berichterstatterin die Hintergründe der Vorlage sowie das Ergebnis der Beratungen aus der Sitzung des Ausschusses für Schule und Sport.

KA Küchler nimmt Bezug auf die intensive Diskussion aus der Sitzung des Kreisausschusses vom 15.06.2015 und verdeutlicht noch einmal die Position ihrer Fraktion. Der Umgang mit Kindern, die unterschiedliche Förderbedarfe haben, sei in den letzten Jahren komplexer und schwieriger geworden. Mit der räumlichen Entscheidung über die Zusammenlegung von Schulen nehme man sehr wohl Einfluss auf das pädagogische Konzept. Sie erinnert an den bereits vor einigen Jahren gescheiterten Versuch zu Verbundschulen. Es sei im Sinne der Inklusion nicht ausreichend, Kinder mit unterschiedlichen Förderbedarfen lediglich unter einem Dach zu beschulen.

KA Dr. Pannes stellt fest, dass viele Beteiligte große Anstrengungen bei der Erarbeitung von Konzepten unternommen hätten. Ihre Fraktion sei jedoch nicht überzeugt, dass das beste Konzept gefunden worden und alle Abwägungen richtig erfolgt seien. Die Erhaltung möglichst vieler Schulstandorte bewerte ihre Fraktion zwar positiv, wichtiger sei jedoch die Qualität des Unterrichts. Die Schließung der Schule am Peckhaus hält die FDP-Fraktion für schwierig. Sie wünscht sich im Weiteren ein transparentes und offen kommuniziertes Verfahren unter Beteiligung aller Betroffenen.

KA Völker ist sich bewusst, dass es sich um eine wesentliche Änderung für alle Schüler handelt und erinnert an die landesgesetzlichen Rahmenbedingungen. Man habe versucht, eine möglichst konsensuale Konzeption zu entwickeln. Das bereits in vorherigen Diskussionen angesprochene Thema der fehlenden Lehrkräfte sowie die nicht vorhandene adäquate Ausbildung sei tatsächlich ein großes Problem.

KA Köster-Flashar stellt fest, dass man das Konzept kritisch begleitet habe. Im Mittelpunkt aller Betrachtungen hätte immer das Wohl der Kinder gestanden. Nun müsse jedoch – nach allen Diskussionen – Ruhe einkehren. Dies sei unerlässlich für die pädagogische Arbeit. Ihre Fraktion möchte auch künftig einen transparenten Prozess und diesen mit begleiten.

KA Schulte hält es für schwierig, jetzt Diskussionen zu führen, die eigentlich früher und im Fachausschuss hätten erfolgen sollen. Er macht deutlich, dass es lediglich um die räumliche Zusammenlegung unterschiedlicher Förderschwerpunkte gehe und der Kreistag über das pädagogische Konzept nicht zu entscheiden habe. Auch die Beurteilung der Auskömmlichkeit von Lehrerstellen sei ihm weder möglich noch falle sie in die Zuständigkeit des Kreistages. Der Handlungsdruck resultiere letztlich aus der EU-Konvention, die in Nordrhein-Westfalen mit besonderem Nachdruck umzusetzen versucht werde. Eine Förderschulstruktur wie hierzulande sei in den meisten anderen EU-Ländern nicht bekannt.

Während KA Küppers das Konzept begrüßt, hätte sich KA Garcia Rodriguez gewünscht, dass die Sprachförderschulen in kooperativer Form und derzeitiger Qualität weitergeführt werden.

KA Köster macht deutlich, dass sich seine Fraktion immer zum Thema Inklusion positioniert und einige Vorhaben vorangetrieben habe. Seiner Auffassung nach werde die Inklusion in diesem Fall jedoch nicht nur auf dem Rücken der Kinder, sondern auch auf dem Rücken der Lehrer ausgetragen.

Nach abschließender Diskussion erfolgt die Abstimmung über folgenden

Beschluss:

Der Forderung der Elterninitiative Peckhaus im Rahmen der Online- und Sammel-Petition „Erhaltet die Sprachförderschule „Am Peckhaus“ als reine Sprach-Förderschule“ wird nicht entsprochen.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich angenommen

33 Ja-Stimmen CDU-Fraktion
19 Ja-Stimmen SPD-Fraktion
9 Ja-Stimmen Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
4 Enthaltungen FDP-Fraktion
3 Ja-Stimmen Fraktion UWG-ME
3 Nein-Stimmen Fraktion DIE LINKE.
1 Ja-Stimme Gruppe PIRATEN
1 Enthaltung Gruppe PIRATEN
1 Nein-Stimme Gruppe AfD
1 Enthaltung Gruppe AfD
1 Ja-Stimme Landrat Hendele